

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg und das königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 24.

Barmen, den 12. Juni 1903.

21. Jahrg.

## 12. Westfälisches Feuerwehr-Verbandsfest.

In herrlichem Festschmucke prangte die Stadt Bochum am 6. und 7. Juni aus Anlaß des 13. Verbandstages und des 12. Westfälischen Feuerwehrfestes, sowie des 40-jährigen Jubiläums der Bochumer freiwilligen Feuerwehr. Ueber Erwarten zahlreich waren die Gäste herzugeeilt und allen winkte ein frohes Willkommen entgegen.

### Das 13. Verbandsfest

des Westfälischen Feuerwehrverbandes wurde am Samstag, 6. Juni, im festlich dekorierten Stadttheatersaale, welcher die Erschienenen kaum zu fassen vermochte, um 1/2 4 Uhr Nachmittags von dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Stadtbaumeister Moderjohn-Anna mit einer Begrüßungsansprache eröffnete, in welcher er für das zahlreiche Erscheinen der Kameraden dankte und die er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Es erfolgte darauf die Abendung folgenden Telegramms:

„An Se. Majestät den Kaiser und König, Wiesbaden.  
Die zu ernster Arbeit versammelten 300 Vertreter des 16 000 Mitglieder zählenden Verbandes freiwilliger Feuerwehren Westfalens, entbieten ehrfurchtsvollen Gruß mit dem Schwure, jederzeit fest wie Westfalens Eichen treu zu Kaiser und Reich zu stehen.“

Hierauf wurde nachstehendes Telegramm des Herrn Regierungspräsidenten von Arnberg verlesen:

„Leider dienstlich verhindert, an der heutigen Verbandstagung teilzunehmen, muß ich mich auf warmen telegraphischen Gruß beschränken. Mögen die Verhandlungen des Feuerwehr-Verbandes, dessen Mitglieder sich in uneigenmütiger Weise in den Dienst ihrer gefährdeten Mitbürger gestellt haben, auch in diesem Jahre einen die edle Sache fördernden Verlauf nehmen!“

Herr Regierungsrat Tull, der als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten erschienen war, übermittelte die Grüße des Oberpräsidenten, der den Verhandlungen mit lebhaftem Interesse folgte und es sehr bedauere, nicht selbst erscheinen zu können. Der Redner sprach sodann Worte des Bedauerns darüber, daß er auch diesmal mit leeren Händen kommen müsse. Die durchgreifende allgemeine Reform der Organisation des Feuerlöschwesens in der ganzen Provinz sei leider durch die Verzögerung des Zustandekommens des darauf bezüglichen Gesetzes hinausgeschoben worden. Der Oberpräsident habe bereits vor einem Jahre seine diesbezügliche Polizeiverordnung fertig gehabt. Der Provinzial-Landtag habe in diesem Frühjahr seine Zustimmung dazu geben sollen, sodas unmittelbar nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über die polizeiliche Regelung des Feuerlöschwesens auch die Verordnung Wirksamkeit erlangt haben würde. Man dürfe aber mit Sicherheit annehmen, daß dies im nächsten Jahre der Fall sein werde.

Herr Erster Bürgermeister Graff-Bochum bewillkommnete die Teilnehmer an dem Verbandstage namens der städtischen Behörden und der gesamten Bürgerschaft Bochums. Die freiwillige Feuerwehr Bochums und die Bürgerschaft wüßten sehr wohl die Ehre zu würdigen, die darin liege, daß der Verband seinen Verbandstag hier abhalte und daß die Wehren erschienen seien, um unserer Wehr die Glückwünsche darzubringen. In den 40 Jahren ihres Bestehens hat dieselbe manche Probe

von Mut und Entschlossenheit gegeben, sie habe manches schwere Feuer bekämpft und sei immer auf dem Platze gewesen, wo es galt, dem Nächsten in Gefahr zu helfen. Das wisse unsere Bürgerschaft und deshalb feiere sie auch mit der freiwilligen Feuerwehr den Ehrentag. Der Redner gedachte sodann der Verdienste *Mummenhoffs* um die Feuerwehrsache und schloß mit einem nochmaligen herzlichen Willkommen und einem Glückauf zum Verbandsfest. Der Vorsitzende dankte für diese warme Begrüßung. Die Wehren seien gerne hierher gekommen, weil sie von vornherein die Ueberzeugung gehabt hätten, daß sie hier gut aufgehoben seien. Herr Küpers aus Biersen, der in Begleitung der Herren W. Jürges aus Barmen und Ph. Goller aus Ebersfeld erschienen war, überbrachte die Glückwünsche des ganzen Rheinischen Verbandes. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Die Auszeichnung für 25-jährige ununterbrochene treue Dienstzeit im freiwilligen Feuerlöschwesen wurde 159 Feuerwehrleuten, die 36 Wehren angehörten, zu teil. Die Dienstauszeichnung wird nicht mehr an einem schwarz-weiß-roten Ordensbande gehalten, sondern von einem westfälischen Wappenschilde. Die Zahl der zu Prämiierten war diesmal ganz besonders groß. Der Vorsitzende knüpfte an die Bekanntmachung der Jubilare den Wunsch, daß es denselben vergönnt sein möge, noch weitere 25 Jahre, wenn auch nicht immer und voll im aktiven Feuerwehrdienst stehend, so doch mit der Feuerwehr weiter zu arbeiten und weiter zu streben. Die Versammlung brachte den Jubilaren ein dreifaches Hoch. Namens derselben dankte Herr Oberschulte-Beckmann-Langendreer.

Dem Jahresbericht des Ausschusses für 1902/03 entnehmen wir folgendes. Der Verbandsauschuß bestand nach den Wahlen des letzten Verbandstages aus: C. Moderjohn-Anna, Vorsitzender; J. Frankenschalk, stellvertretender Vorsitzender; H. Täsche-Hagen, Protokollführer des Ausschusses; H. Hubert-Siegen, B. Kruij-Münster, W. Velten-Bochum B. Haverstadt-Lüdinghausen, Dr. Breuer-Herlorn, Bartholomaeus-Hamm, Buschhaus-Soest, Kenzler-Dortmund, als vom Vorstand gewählte Mitglieder; an Stelle des inzwischen ausgeschiedenen Kameraden Kenzler wurde vom Ausschusse Kamerad Feuerbaum-Dortmund kooptiert. Gemäß § 11 der Satzungen entsandte die freiwillige Feuerwehr Bochum als Wehr des diesjährigen Festortes den Kameraden G. A. Fricke als 12. Mitglied für die Zeit bis zum diesjährigen Verbandsfeste in den Ausschusse. Eine Sitzung des Verbands-Ausschusses fand am 26. Oktober in Bochum, eine weitere am 2. Mai in Höxter statt, während eine dritte am 6. Juni in Bochum stattfand. Nach der vor Kurzem allen Verbandswehren, dem Herrn Oberpräsidenten, den 3 Regierungspräsidenten und sämtlichen königlichen Landräten (in Stadtkreisen den Oberbürgermeistern), sowie dem Herrn Landeshauptmann übersandten neuen Verbandsstatistik zählte der Verband 244 Verbandswehren. Eine (Herenberg) hatte sich aufgelöst, dafür jedoch wieder eine (Heeren) neu gebildet und zum Verband angemeldet. Die auf dem vorjährigen Verbandstage gewählte Kommission hat die Satzungen einer zu bildenden Verbands-Sterbe-

Kasse in 2 Sitzungen ausführlich beraten und gedruckt den Wehren zugehen lassen. Für die Festsetzung der Beiträge mußte das von einem von königlicher Regierung angeordneten Sachverständigen auf Grund der von den Wehren gemachten Altersangaben ausgearbeitete Gutachten maßgebend sein, da die Einrichtung einer so umfangreichen Kasse auf Grund des Gesetzes, über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 nach dem einfachen Umlageverfahren heute nicht mehr gestattet werden kann. Die zum Teil infolge des hohen Alters vieler langgedienter Mitglieder sich ergebenden, verhältnismäßig hohen Beiträge; sowie der Umstand, daß in den meisten Wehren die Mitglieder bereits durch andere Vereine (Kriegervereine u.) einer Sterbekasse angehören, haben veranlaßt, daß nur von 4 Wehren ein eventueller Beitritt angemeldet ist. Nach dem vorliegenden Resultate muß somit von der Bildung einer allgemeinen Verbands-Sterbekasse Abstand genommen werden. — Am 30. November wurde in Schwerte ein technischer Feuerwehrtag abgehalten, welcher von etwa 400 Chargierten unserer Verbandswehren besucht war, ein Beweis, daß die Wehren in jeder Weise bestrebt sind, sich weiter zu bilden. Der Vortrag des Kameraden Buschhaus-Soefft über „Zweck und Bedeutung“ der Schulübungen ist von ihm zum Besten der Mummehoff-Stiftung im Druck herausgegeben. Je ein Exemplar ist den Verbandswehren zugleich mit der Statistik übersandt worden, während die Direktion der Provinzial-Feuer-Societät auf ihre Kosten in dankenswerter Weise den übrigen westfälischen Wehren, welche Mitglied der Feuerwehr-Unfall-Hülfskasse sind, je ein Exemplar hat zustellen lassen. Von den übrigen Vorträgen ist noch besonders ein in unserem Verbandsorgan (Der Feuerwehrmann) nachher veröffentlichter sehr lehrreicher Vortrag des Herrn Postdirektor Dick-Schwerte über Verhalten der Feuerwehren gegenüber den Drähten von Starkstromleitungen, sowie beim Brande von Gebäuden, auf welchen sich Gestänge von Telefonleitungen befinden, hervorzuheben. Genanntem Herrn sei an dieser Stelle für sein liebenswürdiges Entgegenkommen nochmals unser Dank ausgesprochen. Nachdem der Verbandsvorsitzende noch über die Unterhaltung der Geräte und den Bau und die Einrichtung der Gerätehäuser einen Vortrag gehalten und der Steigerführer der freiwilligen Feuerwehr Schwerte eine von ihm erfundene Rettungsvorrichtung zur Anbringung an Gebäuden im Modell vorgeführt hatte, wurden bei eingebrochener Dunkelheit noch einige Acetylenlampen vorgeführt. Der Vorsitzende erklärte die von Arndt in Weimar gelieferte bei der Feuerwehr Anna zu Beleuchtung

der Brandstelle und des Uebungsplatzes durchaus bewährt gefunden zu haben.

Es wird dann weiter mitgeteilt, daß, da in der Sitzung des Preussischen Landesfeuerwehr-Ausschusses, Anfang Januar d. J., der bisherige Vorsitzende Branddirektor Schulze in Delitzsch erklärte, daß er nicht mehr in der Lage sei, den Vorsitz weiter zu behalten und wünsche die Arbeit an eine jüngere Kraft abzugeben, auf dessen Vorschlag der Vorsitzende des Westfälischen Verbandes zum Vorsitzenden des Preussischen Feuerwehr-Verbandes gewählt wurde. Betreffs des Gesetzesentwurfs über Regelung des Böschewesens, über welchen wir ausführlich berichtet haben, wird ausführt, daß der Gesetzesentwurf zweifellos in nächster Session früher vorkommen wird, sodaß wir hoffen dürfen, demnach zum nächsten Sommer das Gesetz in Kraft zu sehen. Zu wünschen wäre, daß das königliche Ministerium des Innern sich entschliesse, dann das Gesetz in erweiterter Form vorzulegen und die Bestimmung mit aufzunehmen, daß die Gemeinden für ausreichende Versorgung der im Feuerlöschdienst oder bei anderen Hilfeleistungen verletzten oder insolge dessen erkrankten Feuerwehrleute bezüglich deren Hinterbliebenen (durch entsprechende Versicherung der Wehren) zu sorgen haben, wie dies in der vorletzten Sitzung des Preussischen Landesfeuerwehr-Ausschusses einstimmig als notwendig bezeichnet war. Ob es möglich sein wird, die ebenfalls seit Jahren beantragte Heranziehung aller in Preußen arbeitenden Feuerversicherungs-Unternehmungen zu den Kosten des Böschewesens im nächsten Jahre auch schon zu erreichen, erscheint zweifelhaft, wenigstens nicht einzusehen ist, daß die Schwierigkeiten hierbei in Preußen größer sein sollen als in den anderen deutschen Staaten (Bayern, Baden, Braunschweig, Sachsen u.), wo infolge dieser Heranziehung für Feuerwehrzwecke seit Jahren größere Mittel zur Verfügung stehen und insolge dessen das Feuerwesens auch im ganzen bedeutend weiter entwickelt ist als in Preußen! —

Ferner wird der Entwurf der neuen Feuerlöschordnung für die Provinz mitgeteilt, welcher in diesem Blatte bereits zum Abdruck gelangte, und hinzugefügt, daß die Verordnung nach Inkrafttreten des Gesetzes sofort erlassen werden kann.

Der Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hülfskasse gehörten am 31. März 1903 an 355 Wehren, davon 3 Feuerwehren aus Lippe-Schaumburg und 352 aus Westfalen. Hierunter sind 13 Pflichtfeuerwehren, 4 Fabrikbezüglich Werkstättenwehren, 1 Berufsfeuerwehr, 1 Berufswache und 333 freiwillige Feuerwehren. Die Einnahmen

## Feuilleton.

### Der Glückspudel.

Novelle von Max Wundtke.

(8. Fortsetzung.)

Apollo hatte für alle die Fragen nur ein gedrückt klingendes, mehr winselndes Wauwau. Dabei war er so hastig und nervös in seiner Zudringlichkeit, daß Fräulein Volland aufmerksam wurde und dem schwarzen Gesellen folgte, der in gewaltigen Säßen zurückeilte, in kurzen Zwischenräumen stehen bleibend, ob Hedwig auch wirklich nachkäme.

Plötzlich blieb sie wie erstarrt stehen. Auf einer Bank vor ihr lag, halb zur Seite gefallen, ohnmächtig Frau Lina. Der schlaff herabhängenden Rechten war ein zerknittertes Stück Papier entsunken.

Im ersten Augenblick stand Hedwig wie gelähmt, dann bemühte sie sich um die Bewußtlose und hatte auch bald die Befriedigung, sie ins Leben zurückkehren zu sehen.

Betroffen schaute Frau Lina sich um. Ein Frostschauer schüttelte sie.

Hedwig legte den heruntergeglittenen Kragen wieder um die Schulter der alten Dame. Diese drückte dem Mädchen die Hand.

„Wie gut Sie sind! Ich danke Ihnen. Ich weiß gar nicht, wie mir das passieren konnte. Das hätte was Schönes werden können. Der Himmel hat Sie wohl hierher geführt?“

„Vermutlich durch Pollchen.“ erwiderte das Mädchen schwach lächelnd und streichelte den Kopf des zottigen Mufengottes.

„Wenn Sie sich krank fühlen, Frau Lina, dann hätten Sie einen so weiten Spaziergang doch wohl nicht ohne Begleitung unternehmen sollen,“ sagte Hedwig vorwurfsvoll.

„Ich habe ja niemand. Es bekümmert sich ja niemand um mich alte Frau. Es will niemand etwas von mir wissen,“ kam es ein wenig hart und abstoßend von ihren Lippen.

„Sie haben doch mich, Frau Lina. Und die Menschen sind doch auch nicht alle so schlecht.“

„Die Menschen!“ lachte die Hundemamsell bitter auf. Dann sprang sie plötzlich von dem Thema ab. „Aber Sie haben recht, Kleine, ich hätte nicht ausgehen sollen; ich fühle mich schon den ganzen Tag nicht wohl. Und dann noch den Aerger dazu . . .“

„Sie haben Aerger gehabt? — Aber kommen Sie! Wir gehen hier quer den Fußweg entlang nach der Chaussee und finden da wohl eine Droschke, die Sie nach Hause fährt. Sie sehen sehr blaß aus und zittern ja wie Eipenlaub.“

Frau Lina antwortete auf das Letzte nicht. Sie erhob sich und versuchte zu gehen.

„Ich werde Sie führen. Nehmen Sie meinen Arm, ja?“

„Ich danke Ihnen, Kleine! — Jawohl, Aerger,“ fuhr sie stehend fort und suchte in ihren Taschen nach etwas. „Wenn die Menschen mich bloß in Ruhe lassen wollten; ich frage ja nichts nach ihnen.“

Jetzt begann ihr Blick am Boden zu suchen und blieb auf dem vorhin ihrer Hand entsunkenen Blatt Papier haften. Hedwig hob es auf und warf einen flüchtigen Blick darauf.

Es war ein Briefumschlag, kreuz und quer dicht beschrieben und mit vielen Stempeln versehen, wie einer, der eine lange Reise von Station zu Station und von Postamt zu Postamt durchmachen mußte, ehe er an seine Bestimmung gelangte.

betrugen: Beiträge der Gemeinden bez. Wehren 12 801,45 M., Beiträge der Provinzial-Feuerlozietät 6 239,18 M., Zinsen 6 343,64 M., Summa 25 384,27 M. Die Ausgaben: Täglicher Krankengeld 5 689,79 M., Renten an Feuerwehrleute 12 055,43 M., Renten an Witwen und Waisen 2022,67 M., Kurkosten 1783,44 M., Verwaltungskosten 925,35 M., Summa 22 476,68 M., mithin Ueberchuß 2907,59 M. Das Vermögen betrug am 1. April 1903: 1. Stammkapital 30 000 M., 2. Renten-Reserve 128 591,09 M., und vorkommender Ueberchuß 2907,59 M., zusammen 161 498,68 M.

Die Mitglieder der für Westfalen und Rheinland gemeinsamen Aachener und Münchener Feuerwehr-Unterstützungskasse sind wie früher: Diehler-Düren, Dr. Schwann-Godesberg, Beyerle-Coblenz, Moderjohn-Unna, Franken-Schalke. Die in der Sitzung vom 14. Mai d. J. von dem Delegierten der Kasse, Herrn Hauptmann a. D. Ohm in Köln, Generalagent der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, vorgelegte Rechnung für das Jahr 1902/03 wird in nächster Nummer d. Bl. zum Abdruck gelangen. Der Bericht bemerkt dazu: Die Direktion der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft zeigt dadurch, daß sie für das verfloßene Jahr den laufenden Beiträge von 600 M. noch einen weiteren von 300 M. hinzusetzte und auch für das begonnene Jahr bereits den Gesamtbetrag von 900 M. der Kasse überwiesen hat, daß sie der Entwicklung des freiwilligen Feuerwehrwesens auch weitere Beachtung schenkt und bereit ist, daselbe zu unterstützen, wie das von keiner anderen Privatgesellschaft geschieht.

Von unseren Westfälischen Verbandswehren haben leider eine ganze Anzahl bisher ihren Beitritt zu der Kasse noch nicht erklärt; diese werden ersucht, in ihrem eigenen Interesse baldmöglichst der Kasse beizutreten, indem sie ihren Beitritt schriftlich dem Vorsitzenden des Kassen-Ausschusses, Branddirektor Diehler-Düren, anzeigen. Weitere Verpflichtungen erwachsen den Wehren nicht, da keinerlei Beitrag erhoben wird. In allen Fällen, in welchen ein bedürftiger Kamerad einen Unfall erlitten hat, wollen die Wehren eine Unterstützung beantragen; seitens der Westfälischen Wehren wird hiervon nur wenig Gebrauch gemacht. Im vergangenen Jahre ist nur von 3 Wehren Westfalens eine Unterstützung nachgesucht.

Die Rechnung der Verbandskasse für 1902 stellt sich in Einnahme: Kassenbestand 489,99 M., von der Provinzial-Feuerlozietät 1000 M., desgleichen Zuschuß zur Deckung von Ankosten für die Internationale Ausstellung in Berlin 200 M., desgleichen Portovergütung 7 M., Zuschuß der Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft und der

Westdeutschen Feuerversicherungs-Aktien-Bank (je 100) 200 M., desgleichen von Martin in Marten 42,30 M., eingegangen für Druckfachen 65,65 M., Mitgliederbeiträge 1599,60 M., Summa 3604,54 M.

Ausgabe: Für Druckfachen 391,05 M., für Schreibhülle des Vorsitzenden 400 M., für Portoauslagen deselben 131,50 M., für Stenogramme der Verhandlungen 55 M., für Medaillen 407,35 M., für Reisekosten und Diäten 541,70 M., für Diplome 121,20 M., für Depeschen 2,50 M., für Frachtauslagen 1,95 M., für Zeitschriften 166,75 M., für Verschiedenes 183,50 M., für Porto und Bestellgeld 29,41 M., für Kassenführung 120,44 M., Summa 2552,35 M. — Einnahme 3604,54 M., Ausgabe 2552,35 M., Ueberchuß 1052,19 M., dazu Sparkassen-Saldo 1298,86 M., in Summa 2351,05 M.

Die Erwägung, daß die Gefahr für Unfälle, welche beim Brande, bei der Uebung, sowie beim Ausrücken einer Feuerwehr leicht infolge eines geringfügigen Versehens vorkommen können, haftpflichtig gemacht zu werden für unsere Wehren wie auch namentlich für deren Führer bei der heutigen Gesetzgebung keine kleine ist, so wie der Umstand, daß bei einer unserer Verbandswehren (Gronau) dieser Fall schon einmal eingetreten ist, hat den Verbandsausschuß veranlaßt, die Frage der Haftpflichtversicherung der Verbandswehren näher zu prüfen. Auf Grund dessen mußte der Ausschuß die Haftpflichtversicherung der Feuerwehren für unbedingt geboten erklären und ist infolge dessen mit einer Anzahl Versicherungs-Gesellschaften in Verhandlung getreten. Mit Rücksicht darauf, daß bei Versicherung aller dem Verbandsangehörigen Wehren durch den Verband die zu zahlende Prämie sich wesentlich niedriger stellt, als bei Abschluß eines Begünstigungsvertrages für die Verbandswehren und Abschluß von Einzelverträgen, ist der Ausschuß zu dem Entschluß gekommen, dem Verbandstage Vorlage eines Vertrages auf Versicherung sämtlicher dem Verbandsangehörigen Wehren durch den Verband zu machen.

Nachdem im November ein gut besuchter Technischer Feuerwehrtag (in Schwerte) abgehalten war, auf welchem lediglich durch geeignete Vorträge Belehrung der Führer erfolgte, wurde am 17. Mai zum ersten Male ein praktischer Führerkursus in Soest für Chargierte der Wehren aus den Kreisen Soest, Hamm und Lippstadt abgehalten. Von 15 Wehren waren 58 Chargierte erschienen, welche Vormittags und Nachmittags nach dem vom Verbandsausgabe herausgegebenen Normalübungsordnung an den Hafenleitern, sowie an der vierräderigen wie auch an der Abproppprikke und dem Hydrantenwagen exerziert

Plötzlich verfärbten sich Hedwigs Züge. Die Augen öffneten sich weit und nahmen einen erschrockenen Ausdruck an.

Was . . . wie . . . ? Das war doch Erich Stielers Handschrift . . . ? Sie hätte sich die rechte Hand darum abhacken lassen . . . das war der Brief, den Erich vor vier Wochen an seine Tante in Halle geschrieben hatte. Es gab keinen Zweifel . . . Frau Lina war . . . o, jetzt wurde ihr mit einem Male alles klar!

Sie gab den Brief an die alte Dame zurück und preßte beide Hände gegen die Schläfen, die zu zerspringen drohten, so hämmerte es drinnen. Es schien, als begänne alles vor ihr zu freieren.

„Fehlt Ihnen was, Kleine?“ fragte Frau Lina, die sie jetzt aufmerksam betrachtete.

„O, es ist nichts! Gar nichts! Ein wenig Schwindel; aber es ist schon wieder besser!“ Und sie versuchte zu lächeln.

Frau Lina schüttelte den Kopf.

„Sie arbeiten zu viel, Kleine; das bringt Sie um. Sie sollten zu mir ziehen und bei mir bleiben. Oder war es die Aufregung?“

„Die Aufregung!“ murmelte sie apathisch vor sich hin.

„Arme Kleine,“ sagte die Hundemamsell: „Sie sind am Ende kränker als ich. Kommen Sie!“

#### Siebentes Kapitel.

Ein Krankenlager. — Wenn man Geheimnisse hat. — Das Testament und eine dramatische Scene. — Hedwig Volland und der schwarze Apollo als Leidtragende.

Frau Lina wurde ernstlich krank. Ihre Kräfte nahmen von Tag zu Tag ab. Es ging zu Ende mit ihr, und sie machte sich auch gar keinen Hehl daraus. Aber war die alte Frau schon in gesunden Tagen schwer zugänglich und wunderbar, so wurde sie es jetzt auf dem Krankenlager noch viel mehr. Am Anfang sträubte sie sich

ganz entschieden dagegen, fremde Menschen um sich zu haben.

„Pflegen nennen sie's,“ behauptete die verbissene alte Dame; „aber sie haben sich's alle in den Kopf gesetzt, mich vollends zu Tode zu ärgern.“ Dann hatte die Aufwärterin die Pflege übernommen, und da diese Frau schließlich davonlief — sie konnte es, wie sie sagte, mit der Alten nicht aushalten — entschloß sich die Kranke nach vielen dringenden Bitten und Vorstellungen Hedwigs, eine „Schwester“ ins Haus zu nehmen. Aber Tag für Tag, wenn Fräulein Volland kam, nach dem Rechten zu sehen, jammerte und klagte die wunderliche Dame, daß ihr die Schwester unerträglich sei.

Hedwig faßte einen großen Entschluß. Frau Lina hatte aufs bestimmteste erklärt, daß die Schwester aus dem Hause müsse, daß sie niemand mehr sehen wolle, und daß Hedwig der einzige Mensch wäre, zu dem sie Vertrauen besäße und den sie gern und immer um sich haben möchte. Ja, sie hatte Andeutungen gemacht, wie gern sie es sähe, wenn das Mädchen vollends nach der Skalitzer Straße übersiedeln würde, wenigstens so lange sie krank lag und ihrem Tierparnaß nicht die nötige Fürsorge angedeihen lassen konnte. Und Hedwig tat es wehe, die wunderliche alte Frau so allein ihrem Schicksal zu überlassen. Was verschlug's den auch? Erich war doch nicht hier, und Reichtümer konnte sie zu Hause auch nicht verdienen. Ihre Wohnung und Essen hatte sie hier so gut wie da. Ueberdies hatte ihr die Alte angedeutet: Schaden sollte sie dadurch nicht haben. So entschloß Hedwig sich kurzer Hand, vollends zu Frau Lina übersiedeln und ihre eigene Wohnung so lange zu verschließen, bis die Patientin wieder gesund oder auch gestorben war, sie hoffte das Beste nicht; aber Hedwig hätte blind sein müssen, wenn sie diese Möglichkeit nicht für die wahrscheinlichste angesehen hätte.

haben. Alle Erschienenen kamen zu der Ueberzeugung, daß solche praktische Kurse für die Schulung der Wehren von größter Bedeutung sind und daß deren häufige Abhaltung in den verschiedenen Teilen der Provinz dringend geboten ist. Welches Interesse auch die Staatsbehörden unseren Bestrebungen jetzt entgegenbringen, bewies der erschienene Vertreter des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsherg, welcher seine Ueberzeugung auch dahin aussprach, daß solche Kurse recht oft wiederholt werden möchten. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, in der eigens hierfür bestellte Beamte dem Ausschuss zur Seite stehen und mit ihm und den Behörden zusammen an dem Ausbau des Feuerwehrwesens unserer Provinz arbeiten, auf daß keines Mannes Haus in unserem schönen Westfalenlande ohne den Schutz einer organisierten Wehr ist.

Dahin lassen Sie uns weiterstreben: Alle für Einen und Einer für Alle. Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr! Es wurde darnach die Erteilung der Decharge für die Rechnungslage für 1902 ausgesprochen und die Wahl der Rechnungsprüfer für 1903 vollzogen.

Herr Franke-Schalke sprach über seine Bemühungen zum Ausbau des Versicherungswesens. Eine diesbezügliche Resolution wurde vom Reichstag einstimmig angenommen.

Der Antrag des Verbandsausschusses: Den Inhabern der Verbandsauszeichnung für 25 jährige Dienstzeit ist das an Stelle des Ordensbandes tretende Provinzialwappen nachzuliefern, wurde einstimmig angenommen. Wir haben in Nr. 11 und Nr. 12 des „Feuerwehrmann“ von 1902 darüber ausführlich berichtet. — Nicht uninteressant war die Feststellung, daß von sämtlichen Westfälischen freiwilligen Feuerwehren nur 4 gegen Haftpflicht versichert sind. Es sind diese die Wehren zu Annen, Recklinghausen, Herten und Horst bei Buer.

Der Antrag des Verbandsausschusses: Alle dem Verbandsangehörigen Wehren werden durch den Verband gegen Haftpflicht versichert, die Prämie zahlt die Verbandskasse; der nach § 14 der Satzungen zu zahlende Verbandsbeitrag von jährlich 15 Pf. für jedes Mitglied wird voll erhoben und ist für 1903 bis zum 15. Juli an den Kassensführer (G. A. Fricke-Bochum) einzusenden, gelangte ebenfalls zur Annahme. Der Ausschuss hat mit der Magdeburger „Wilhelma“ ein sehr günstiges Abkommen getroffen. Dasselbe trägt bei einem Prämienjahr von 5 Pf. pro Kopf Personenschaden unbegrenzt und Sachschaden von 10 bis 10 000 M. Außerdem gewährt die Gesellschaft noch Abzüge bei Abschluß des Vertrages längere Jahre. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag des Ausschusses angenommen und derselbe bevollmächtigt,

den Vertrag mit der Gesellschaft „Wilhelma“ auf die Dauer von 5 Jahren abzuschließen. Damit die Wehren Kenntnis von den Bedingungen erhalten, soll der Vertrag den einzelnen Wehren zugesandt werden.

Nachdem die Wahl des Übungsausschusses vollzogen, wurden in der Ergänzungswahl des Ausschusses die ausscheidenden Herren Tasche-Hagen, Kruij-Münster und Bartholomaeus-Hamm wiedergewählt.

Der Ort für das nächste Fest konnte nicht bestimmt werden, da keine Einladung vorlag; event. findet nur ein Verbandstag statt. Für das Jahr 1905 hat Paderborn eingeladen. Nachdem der Vorsitzende noch auf den in den Tagen vom 6. bis 12. Juli in London stattfindenden Internationalen Feuerwehrtageskongress aufmerksam gemacht, wurden die Verhandlungen mit einem von Herrn Bürgermeister Schäfer-Herne ausgebrachten Hoch auf den Vorsitzenden geschlossen.

Am Samstag Abend fand im Vittoriasaal ein Festessen statt. Das Kaiserhoch brachte Herr Regierungsrat Dr. Tüll aus. Herr Erster Bürgermeister Grass feierte in seiner Ansprache den Senior der Bochumer Wehr, Herrn G. A. Fricke, der derselben als Einziger seit ihrer Gründung angehört. Der zweite Vorsitzende des Westfälischen Feuerwehrverbandes, Herr Franke-Schalke, sprach der Stadt Bochum den Dank der Delegierten für den herrlichen Empfang aus. Herr Rechtsanwalt Dr. Mummehoff dankte für die Verehrung seines verstorbenen Vaters, dessen Büste vor der Bühne aufgestellt war. Der Chef der Bochumer Wehr, Herr W. Velten, dankte den Gästen und den Mitwirkenden Namens der Wehr. Ein Gesangsverein trug unter Leitung des Herrn Lehrer Lennig einige Chöre vor. Mitglieder des Bochumer Turvereins und des Damenturnvereins führten unter der Leitung des Herrn Oberturnlehrers Walde mehrere Reigen aus. Herr Bürgermeister Dr. Großmann dankte Allen, welche zu dem Gelingen des Festabends beigetragen haben.

Durch eine Deputation des Verbandsausschusses war am Grabe des Gründers der Bochumer freiwilligen Feuerwehr und des langjährigen Verbandsvorsitzenden Wilhelm Mummehoff ein Kranz niedergelegt worden.

### Das Verbandsfest.

Nachdem am Samstag bis zur späten Abendstunde tausend Hände geschäftig waren, um den Festschmuck zu bereiten, erschien am Sonntag, am eigentlichen Festtage, die Stadt wie eine Braut an ihrem Ehrentage. Mit dem Einzuge der Feuerwehren, welche schon mit den ersten

Es stand wirklich schlimm mit ihrer mütterlichen Freundin, und das mochte diese wohl schließlich selbst einsehen; denn sie gab dem ununterbrochenen Drängen Hedwigs schließlich nach, einen Arzt heranzuziehen.

Der kam, untersuchte und sagte: „Vor allen Dingen Kräftigung des Organismus. Weiter kann hier nichts getan werden.“

Und er verordnete alle möglichen künstlichen Präparate, um das fliehende Leben aufzuhalten.

„Der Doktor ist ein Narr,“ bemerkte die Alte. „Der Mensch sieht doch, daß Seele und Leib müde sind und schlafen gehen wollen. Und er will sie nicht schlafen lassen. Diese Kerls können's absolut nicht ertragen, wenn jemand anders als an ihren Mixturen stirbt. Ach Kind,“ wandte sie sich an das Mädchen, „wenn Sie in Ihrem Leben irgend können, gehen Sie den Medizinern aus dem Wege, den Medizinern und Juristen. Oder, wenn Sie's doch nicht vermeiden können, schicken Sie in der Krankheit zu einem Juristen und bei einem Prozeß gehen Sie zum Arzt; so wird jeder noch den meisten Segen stiften können; vor allem aber werden beide unschädlich sein.“

Frau Bina lehnte sich so behaglich in ihre Kissen zurück, als wäre ihr soeben die größte Annehmlichkeit geschehen. Aber plötzlich wurde sie wieder ernst und sagte, die Hand des auf dem Bettrand sitzenden Mädchens ergreifend: „Ja, ja, Kind! Hüte Dich vor der Medizin, vor dem Gesetz und vor — der Liebe. Das sind drei gefräßige Ungetiere, denen man den Kopf zertreten möchte.“

Hedwig zuckte zusammen und schlug die Augen zu Boden. Vor der Liebe!

Wie kann man nur so etwas sagen!

War denn nicht die Liebe das Schönste, das Herrlichste auf der Welt? Wusste sie nicht erst durch die Liebe, weshalb sie lebte? Wie schön und strahlend war die Liebe an dem

Himmel ihres Lebens emporgestiegen! Gab es etwas Köstlicheres als sie? — Die Worte der mütterlichen Freundin taten ihr weh. Sie warfen plötzlich einen Zwiespalt in ihre Seele. Es gab Menschen, die an ihr Glück nicht glaubten? Die ihr Glück für eine Torheit hielten? Und ohne Zweifel waren diese Menschen die Erfahreneren. Nein, die Süßigkeit ihres Fühlens vertrug kein bitteres Wort. Sie mußte sie verschließen vor aller Welt, und gerade hinausjubeln hätte sie's mögen in alle Welt, das Unsagbare, Herrliche, das ihr widerfahren.

Die Alte mußte wohl merken, daß in der Seele ihrer jungen Freundin etwas dergleichen vorging. Sie faßte deren Hand fester.

„Oder,“ fuhr sie langsam fort, indem sie ihren Blick prüfend auf Hedwigs Antlitz ruhen ließ, „kommt meine Warnung schon zu spät? Hat das kleine Herzchen schon Feuer gefangen?“

Hedwig wurde blutrot und ihr Auge irrte wie hilflos suchend auf dem Teppich umher.

„Ja? Nun, ich hält's mir eigentlich denken können. Also das Unglück ist bereits geschehen. Armes Kind! Aber wissen Sie, daß ich den Menschen beneide . . . den . . . den Mann . . . Sie wissen schon! Um Sie beneide ich ihn! Wenn er Sie nur nicht verdirbt! So ein Kind wie Sie, ist, wenn es liebt, wie Wachs in den Händen eines Mannes. Und die meisten Männer kneten was Rechtes daraus zusammen! Ich habe Sorge um Sie, Kleine.“

Hedwig warf sich an die Brust der alten Frau und ließ ihren Tränen freien Lauf.

„Ich bin ja so glücklich,“ flüsterte sie.

Tante Bina streichelte des Mädchens goldenes Haar.

(Fortsetzung folgt.)

Morgenzügen erfolgte, entwickelte sich in den Straßen der Stadt ein lebhafter Verkehr, der sich mit jeder Stunde steigerte. Pünktlich erfolgte zur festgesetzten 11. Stunde der Abmarsch der einzelnen Wehren zum Kaiser-Friedrich-Platz, von wo aus der Festzug seinen Anfang nahm. Nach erfolgter Aufstellung setzte sich der Festzug unter Vorantritt der Städtischen Kapelle in Bewegung. An dem Zuge beteiligten sich 181 Wehren mit über 6000 Mitgliedern, begleitet von 23 Kapellen und 37 Trommler-Pfeifer-Korps. Der Zug marschierte in vier Treffen, er machte einen vorzüglichen Eindruck. Am Rathaus wurde durch das Ehrenkomitee die Parade abgenommen. Nachdem die einzelnen Wehren auf dem Markt-Platz Aufstellung genommen hatten, bestieg zunächst der Vorstandsvorsitzende, Herr Baumeister *Moderjohn-Anna*, die Rednertribüne und verlas die auf das am Samstag an den Kaiser abgefandte Huldigungs-Telegramm eingegangene Antwort. Dieselbe lautet:

„Se. Majestät der Kaiser und König lassen den Vertretern der freiwilligen Feuerwehren Westfalens für den Treugruß bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Geheimer Kabinettsrat von *Lucanus*.“

Das hierauf von dem Vorstandsvorsitzenden auf den Kaiser ausgebrachte Hoch fand starken Widerhall.

Die Begrüßungsrede hielt Herr Erster Bürgermeister *Gräß*. Dieselbe lautet etwa folgendermaßen: Geehrte Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren Westfalens, liebe Kameraden! Namens der städtischen Behörden und der ganzen Bürgerschaft Bochums möchte ich Ihnen heute von dieser Stelle ein herzliches Willkommen in Bochums Mauern zurufen. Ihnen, meine verehrten Kameraden, gilt dieser Willkommensgruß, die Sie aus allen Ecken unseres schönen Westfalenlandes hierhergeekilt sind. Wir haben alle Veranlassung, der Feuerwehrjache unsere Huldigung darzubringen. Der Feuerwehrmann ist derjenige, der sich freiwillig in den Dienst des Gemeinwesens stellt, der bereit ist, Tag und Nacht, wenn die Sturmglocke ertönt, hinzueilen zur Brandstätte, sein eigenes Leben nicht achtend, um seinen Nächsten zu schützen und dessen Gut zu retten. Hier, in Bochum, wo *Mummehoff* gelebt und als Feuerwehrchef gewirkt hat, wissen wir, was wir von der Feuerwehrjache zu halten haben. Von dieser Stelle sage ich der freiwilligen Feuerwehr Bochums Namens der städtischen Behörden und der Bürgerschaft herzlich Glückwunsch zum Jubeltage und tiefempfundene Dank für alles das, was sie in den vierzig Jahren unter Aufopferung und Hingabe für unsere Stadt geleistet hat. Und Sie, die Sie Gäste der Wehr sind, Sie sollen auch die Gäste unserer Bürgerschaft sein. Werden doch bei Ihnen dieselben Eigenschaften gepflegt, die bei unserer Wehr gepflegt werden. Stolz sind Sie durch die Straßen marschiert unter dem Jubel des Publikums und die leuchtenden Augen, die Ihnen gefolgt sind, haben Ihnen gezeigt, wie lieb Sie der Bürgerschaft sind. Mögen Sie den heutigen Tag vergnügt verleben; nehmen Sie ein freundliches Andenken mit von der Stadt und der Gastfreundschaft in Bochum und zugleich das Bewußtsein, daß ein reges Interesse der Feuerwehrjache in Bochum entgegenbracht wird. Die Feuerwehren Westfalens mögen wachsen, blühen und gedeihen! Hoch! Hoch! Hoch!

Hierauf sprach der Vorstandsvorsitzende, Herr *Moderjohn-Anna*. Derselbe führte etwa aus: „Wir fühlen es, daß der Willkommengruß, der uns eben aus beredetem Munde entgegengebracht wurde, aus warmem Herzen gesprochen ist. Dafür spreche ich Ihnen, Herr Erster Bürgermeister, Namens der erschienenen Wehren meinen Dank aus. Wir hatten es aber auch nicht anders erwartet. Ist doch gerade Bochum mit dem Feuerwehrwesen eng verknüpft. So lange in Westfalen freiwillige Feuerwehren bestehen, so lange wird der Name Bochum mit denselben stets in Zusammenhang bleiben. Hier hat die Wiege der Feuerwehren Westfalens gestanden. *Wilhelm*, der Unvergessliche, so heißt jener Mann, dem wir es danken, daß unser Verband auf der jetzigen Höhe steht und daß eine ganze Anzahl von Gemeinden Westfalens eine gute freiwillige Feuerwehr haben. Einer Ehrenpflicht hat Ihr Ausschuß heute bereits genügt, indem er Namens des Verbandes am Grabe unseres unvergesslichen alten Vorsitzenden einen Kranz niedergelegt hat. Wir wußten, daß wir in Ihrem Sinne handelten. Ein Mann allein kann jedoch nicht alles machen. *Mummehoff* hatte neben sich Männer, die ihm treu zur Seite standen in seiner Bochumer Feuerwehr. Die Feuerwehr Bochums ist bahnbrechend gewesen für das ganze freiwillige Feuerwehrwesen. Wir gratulieren Bochum herzlich, daß es eine

derartige Wehr besitzt. Ich weiß, daß ich aus Ihrer aller Herzen spreche, wenn ich der Wehr heute zu ihrer vierzigjährigen Jubelfeier die besten Wünsche darbringe. Möge es ihr noch lange vergönnt sein, so dazustehen, wie es heute der Fall ist. Unsere verehrte Stadt Bochum und die Jubelwehr sie leben hoch! hoch! hoch!

Die Bochumer Wehr führte hierauf eine Festübung vor, die exakt und schnell ausgeführt wurde. Der Übungsplan war folgender: 1. Spezialübungen der einzelnen Abteilungen (Übung der Sanitätsmannschaft). 2. Sturmangriff. Es ist angenommen: Der Steigerturm ist eine Möbelfabrik; auf dem Dachboden ist eine Menge Holzmaterial aufgestapelt, welches in Brand geraten ist. Auf den Marm hin eilt die freiwillige Feuerwehr zur Brandstelle. Mit je 4 Leitern hintereinander wird das Dach erstiegen und mit 2 Strahlrohren das Feuer angegriffen. Linksseitig fährt die Magirusleiter auf. Von dieser aus wird ebenfalls mit einem Strahlrohr angegriffen. Bei dem starken Südostwind treibt das Feuer mächtig nach links (Nordwest) hin. Das Dach des nächstliegenden Hauses ist bereits vom Feuer ergriffen. Vermittels einer großen Anlegeleiter wird auch das Dach dieses Hauses bestiegen und von hier aus dem neu ausgebrochenen Feuer Einhalt zu gebieten versucht. Letzteres gelingt nicht sofort; es muß vielmehr noch ein weiterer Schlauch nach dieser Richtung hin in Tätigkeit gebracht werden, sodaß nunmehr das Feuer mit fünf Strahlrohren bekämpft wird. Eine kurze Pause tritt ein, um den Erfolg der Löscharbeit zu übersehen. Bei dem heftigen Winde entfacht sich das Feuer aber wieder heftiger. Auf das Signal „Das Ganze avancieren“ wird nochmals mit 5 Strahlrohren angegriffen. Um den eigentlichen Feuerherd wirksamer entgegenzutreten zu können, wird der Schlauch des Steigers Nr. 2 mit der inzwischen eingetroffenen Spritze verbunden, um so durch den Druck der Wasserleitung und Spritze zusammen einen möglichst mächtigen Wasserstrahl mit hohem Druck zu erzielen. Der Erfolg ist nun augenscheinlich und wird hierauf das Wasser abgesperrt. Nach einzelnen Rettungsversuchen ist Schluß der Übung und werden die Geräte zum Abrücken bereit gestellt.

Nach der Übung zogen die Wehren in ihre Standquartiere. Nachmittags vereinigten sich die Festteilnehmer in den Anlagen des *Schützenhofes*. Dortselbst wurden neben einem Konzert der städtischen Kapelle verschiedene festliche Aufführungen veranstaltet. Die Reigen des Damen-Turnvereins und des Turnvereins fanden auch hier viel Beifall. Gegen 9 Uhr begann der Fußball. Vorher hatten schon verschiedene Wehren, deren Abfahrtszeit herangekommen war, die gastliche Stadt verlassen. Das Fest war vom herrlichsten Frühlingwetter begünstigt; es hatte in allen Teilen den schönsten Verlauf und wird den westfälischen Feuerwehrmännern in freudiger Erinnerung bleiben.

### Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

\* *Dhünn*, 24. Mai. Heute Abend gegen 11 Uhr ertönten die Alarmsignale unserer freiwilligen Gemeindefeuerwehr. Es brannte die Drahtstiftfabrik des Herrn *C. Bencke* zu *Aue*. Nach kurzer Zeit trafen die beiden Löszüge mit ihren Geräten auf der Brandstelle ein. Da das Feuer bereits das ganze alte Fabrikgebäude ergriffen hatte und an den von der früheren Spinnerei herrührenden ölgetränkten Böden und Balken reichliche Nahrung fand, konnte sich die Wehr nur auf die Erhaltung des neuen großen Sheds und des Wohnhauses beschränken, was auch unter unsäglichen Anstrengungen gelang. Manchmal schien es, als wenn die zu erhaltenden Gebäude trotz aller Mühe verloren wären, denn einige Male fingen dieselben durch die ungeheuren Flammen und den starken Funkenregen Feuer, aber jedesmal gelang es, dasselbe wieder zurückzutreiben. Für die ungeheure Hitze zeugte der Umstand, daß den Rohrführern der Saft von den Helmen triefte. Die Wehr war so verteilt, daß der Löszug I (*Dhünn*) das Wohnhaus, und der Löszug II (*Holzberg*) das Shed zu halten hatte. Es waren zwei *Hönigsche* Omnibus-Druckspritzen in Tätigkeit. Die Erhaltung des Sheds machte zu Anfang große Schwierigkeiten, da dasselbe nur 2 m von der brennenden Fabrik entfernt stand. Da die Nichterhaltung des Sheds das Fortbestehen unserer ausblühenden Nagelfabrikation in Frage stellen konnte, wurde seitens der Wehr das fast Unmögliche erreicht, das Shed blieb erhalten. Augenblicklich sind 70 Arbeiter brodlos. Vorläufig bis zum Wiederaufbau

werden dieselben mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Es wurden bei dem Brande 2 Feuerwehrleute verletzt. Die Gebäude und Maschinen waren mit 91 000 M. versichert.

\* **Mülheim a. Rh.** Am Dienstag, 26. Mai, unternahm die hiesige freiwillige Feuerwehr unter Führung des ersten Hauptmanns Georg Trips eine Probefahrt mit ihrem neuen Mannschaftswagen. Die Bewohner unserer Stadt waren alle des Glaubens, die Kölner Wehr käme angerückt, so stattlich und schneidig jauchte unsere Wehr, leider noch mit einem geliebten Gespann, durch die Straßen der Stadt. Nach Schluß der Stadtverordnetenversammlung führte Herr Trips den Wagen am Rathause dem Herrn Oberbürgermeister und den Stadtverordneten vor. Der Wagen, welcher in dem Gerätehaus an der Gartenstraße untergebracht ist, wurde gebaut vom Wagenbauer Jean Tillmanns hieselbst. Er kostet mit den notwendigen Einrichtungen 2400 M. Wie verlautet, will die städtische Verwaltung für die Beschaffung eines Gespanns für den Wagen Sorge tragen.

\* **Gleve.** Am 22. Mai wurde unter Beisein des Herrn Bürgermeisters, des Herrn Beigeordneten, mehrerer Stadtverordneten, Herrn Vorsitzenden der Feuerwehr Angerhausen, Herrn Chef der Feuerwehr Jhne, sowie des Gesamtkommandos die für die Wehr angeschaffte 2 räderige Nürnberger Patent-Balanze-Rettungsleiter geprüft und übernommen. Sämtliche, mit der Leiter vorgenommene Proben und Uebungen haben dargetan, welche ungemein praktisches, sicheres und außerordentlich einfach und leicht zu bedienendes Gerät den Gerätebestand der Wehr vermehrt, und sind alle Anwesenden zu der Ueberzeugung gelangt, daß dieses System das praktischste ist, das für Gleve gewählt werden konnte. Material und Ausführung sind tadellos und der ganze Mechanismus verblüffend einfach und stabil. Die Steighöhe der Leiter ist ca. 15 m und kann noch durch eine praktische Aufsteckleiter auf 17 m gebracht werden. Die Bedienung kann schon durch 1 Mann erfolgen. Die Belastungsprobe der ausgezogenen Leiter freistehend, wurde an der obersten Spitze vermittelt 2 Seilen mit 6 Ztr. bei 78° Neigung und mit 1,5 Ztr. bei 45° Neigung vorgenommen und blieb dabei die Leiter stabil und unverändert. Besonders der leichte, sichere Transport durch die engsten und steilsten Straßen, u. a. eine praktische Uebung an dem steilsten Punkt unserer überaus bergigen Stadt, haben alle die Erwartungen, welche man von einer Leiter hegen kann, weit übertroffen. Die Lieferantin der Leiter ist die Nürnberger Feuerlöschgeräte- und Maschinenfabrik A. = G. vormals Justus Christian Braun, Nürnberg.

### Aus anderen Feuerwehrkreisen.

\* **Hoflau a. Elbe.** Nach vorausgegangenen Besichtigungen und Prüfungen der verschiedenen Leitersystemen kam unsere Wehr zu dem Entschluß, eine 2 räderige Nürnberger Patent-Balanzeleiter von der Nürnberger Feuerlöschgeräte- und Maschinenfabrik vormals Justus Christian Braun in Nürnberg anzuschaffen. Am 27. April hat nun hier die Probe und Uebernahme stattgefunden. Anwesend waren Herr Bürgermeister, die Herren Stadträte, sowie das Gesamtkommando der hiesigen beiden Feuerwehrkorps. Die auf's Genueste vorgenommenen Proben und praktischen Uebungen haben die große Vorzüglichkeit dieses Systemes sowie die eminenten Vorteile die dasselbe bietet, zur Genüge gezeigt. Das selbsttätige Anpassungsvermögen der Stützen an jede Bodenebene, die denkbar einfachsten und sicheren Einfallhaken mit selbsttätiger Auslösung, die selbsttätige Verbindung der Verpannung der beiden Leiterteile unter sich, die ohne Bedienung von Sperrvorrichtungen zu bewerkstelligende Vordwärtsneigung, die ausgiebige seitliche Neigung, sowie der Wegfall jeden Aufrichtemechanismus, ermöglichen eine erstaunlich leichte und einfache Bedienung, schon durch einen Mann. Die Sicherheit und Stabilität ist eine ungemein große und Material und Ausführung tadellos. Die Leiter hat eine Steighöhe von 14 m und kann durch eine Aufsteckleiter auf 16 m verlängert werden. Der Transport ist durch die hohen Räder ungemein erleichtert.

\* **Wentheim i. Baden.** Die freiwillige Feuerwehr hier, die gut organisiert war, und seit 9 Jahren

bestand, wurde, wie das „Heidelb. Tagebl.“ meldet, vor einigen Wochen aufgelöst, da von der Gemeindeverwaltung der für die Unterhaltung der Requisiten und Uniformen geforderte unbedeutende Betrag als unnötige Belastung des Gemeindefäkels bezeichnet wurde. Als unlängst die Feuerwehrmänner an einem schönen Tage ihre Uniformen und Ausrüstungsgegenstände auf dem Rathaus dahier niederlegen mußten, da — brach Nachts 2 Uhr ein Brand aus, dem ein Haus nebst Scheuer zum Opfer fiel. Obgleich dieser Brand von einem Geistesfranken verursacht wurde, der hernach ins brennende Haus sprang und inzwischen an den Brandwunden im Spital zu Tauberbischofsheim gestorben ist, so hatte er doch die Väter der Gemeinde von ihrer falsch angebrachten Sparjamkeit kuriert. „Eine Fuhrwehr muß wieder her“, das ist heute die Losung. Unter Leitung des Feuerwehrinspektors Kachel aus Tauberbischofsheim wird nächstens die hiesige Feuerwehr neu beschaffen werden.

### Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg und das Rgl. Preuß. Jadegebiet.

\* **Delmenhorst.** Die Turnerfeuerwehr hielt gestern Abend eine größere Uebung ab, die in der Hauptsache in einem Angriff auf die brennend gedachte Bürgerschule bestand.

Nach der Uebung wurde dann in Sudmanns Hotel eine Generalversammlung abgehalten. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Rechnungsablage. Die Einnahmen der Kasse I betragen 407,18 M., die Ausgaben 410,59 M., mithin ergibt sich ein Voranschuß von 3,41 M. In Ausgabe gestellt ist wieder ein Posten für eine Anzahl Uniformen, weil der Vorstand, wie schon im vorigen Jahre berichtet, die Uniformen aus dem jährlich für laufende Ausgaben bewilligten Betrage zu erneuern gedenkt, um das Einstellen einer einmaligen hohen Summe zu vermeiden. Die Stadtverwaltung ist wieder um Bewilligung von 400 M. für laufende Ausgaben ersucht worden. Außerdem hat der Vorstand sein Gesuch um Bewilligung der Kosten für einen 2. Schlauchwagen zum Anhängen der Spritze Nr. 2 erneuert. Die Einnahmen für Kasse II betragen 392,74 M., die Ausgaben 403,14 M., mithin besteht ein Voranschuß von 10,40 M. Das Barvermögen der Wehr belief sich am 30. April d. J. inkl. der bis 1. Januar 1903 gut geschriebenen Zinsen auf 622,48 M. Zu Rechnungsprüfern wurden die Wehrmänner Ad. Cassens und Fricke gewählt.

Hierauf wurde vom Sprecher Logemann der Jahresbericht verlesen, dem wir folgendes entnehmen: Die Wehr kann in diesem Jahre ihr 8jähriges Bestehen feiern. Die Zahl der Mitglieder belief sich am Anfang des verflossenen Jahres auf 93. Im Laufe des Jahres sind 33 Mitglieder ein- und 24 ausgetreten, sodaß sich am 30. April d. J. ein Bestand von 102 Mitgliedern ergab, welches überhaupt die höchste Zahl war. Von 70 unterstützenden Mitgliedern, welche am 1. Mai 1902 der Wehr angehörten, sind im Laufe des Jahres vier ausgetreten, dagegen sind auch vier wieder eingetreten, sodaß die Zahl am 30. April d. J. ebenfalls 70 betrug. Ehrenmitglied der Wehr ist Herr Amtshauptmann Münzebrock in Ellwürden. Im Laufe des Jahres sind 10 Uebungen abgehalten und zwar 20 in Gemeinschaft mit der städtischen Wehr. Außerdem übte die Steigerabteilung 2 Mal allein. Generalversammlungen fanden 2 statt, am 28. Mai und am 2. August v. J. Das Verbandsfest in Berne, an dem sich von der Wehr etwa 40 Mann beteiligten, wurde am 19. und 20. Juli v. J. abgehalten. 3 Mal wurde die Wehr zur Brandstätte gerufen, nämlich in der Nacht von 2. zum 3. Januar d. J. zur Wohnung des Lumpensammlers Kaufe in der Kurzenstraße, in der Nacht vom 26. zum 27. Januar nach dem Stalle der Grafsstädtischen Besichtigung an der Laugenstraße und in der Nacht vom 24. zum 25. März nach der Besichtigung des Landmanns Bruns im nördlichen Stadtgebiet. In den beiden ersten Fällen war das Feuer schnell gelöscht, im letzten Falle war an ein Löschen nicht zu denken, da es an Wasser fehlte. Die Teilnahme an den Uebungen betrug durchschnittlich 64. Das gibt im Durchschnitt eine Beteiligung von 65 bis 66%. Bei den Uebungen waren außer dem Vorstände stets anwesend die Kameraden: Bredehorn, Fricke, Meier (Martin), Spille, Steinfeld, Tangemann. Nur einmal fehlten: Fahrman, Heger, Hegeler I, Landwehr, Mau und Ostmann. Erst im Laufe des Jahres eingetretene Kameraden sind hierbei nicht

berücksichtigt. Die Zahl der anwesenden Mitglieder bei Bränden ist nicht genau festgestellt. Doch waren stets mehr als die Hälfte anwesend. Das 7. Stiftungsfest wurde am 21. September 1902 gefeiert und nahm in allen Teilen einen zufriedenstellenden Verlauf. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 11 Versammlungen. Die Geräte der Wehr haben sich auch im letzten Jahre im allgemeinen gut bewährt. Mögen die Wehrmänner auch in Zukunft stets eingedenk sein des Wortes: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“, mögen sie auch fernerhin bestrebt sein, die freiwillig übernommenen Aufgaben nach besten Kräften zu lösen zum Wohle unseres Gemeinwesens.

Die Neuwahl des Vorstandes geschah durch Stimmentzettel. Der bisherige Vorstand wurde fast einstimmig wiedergewählt. Es sind dies: A. Hatscher, Hauptmann; Fr. Poppe, Adjutant; Ferd. Meyer, 1. Zugführer; Fr. Posten, 2. Zugführer; H. Vogemann, Steigerführer; J. Marquardt, Schlauchmeister;

H. Heinken, Strahlmeister. Der Vorstand bestimmte sodann wieder Herrn H. Vogemann zum Sprecher. — Eine längere und lebhaft besprochene Besprechung entspann sich dann über die auch an dieser Stelle schon mehrfach erörterte Alarmfrage. Bei den letzten Alarmierungen habe sich, wie aus der Versammlung heraus bemerkt wurde, wieder recht die ungünstige und unzureichende Art derselben gezeigt. Das Alarmwesen bedürfe unbedingt einer Reorganisierung, wenn nicht das ganze Feuerlöschwesen unserer Stadt leiden, wenn nicht das Interesse, das demselben bis jetzt doch entgegengebracht werde, teilweise wenigstens verloren gehen sollte. In dieser Angelegenheit müsse unbedingt etwas geschehen. Es wurde nun der Antrag gestellt, eine Kommission zu wählen, die gemeinsam mit dem Vorstande noch einmal diese Angelegenheit beraten und ihre Vorschläge dem Magistrat unterbreiten soll. Der Antrag wurde angenommen und darauf eine 10 gliederige Kommission gewählt.

## Anzeigen.

### Wachsfackeln

mit federndem in der Hülse sich klemmendem Stieble empfiehlt zu billig. Preisen

**Peter Burckard**

Düren (Rhld.).

Die Fackeln sind bei vielen Feuerwehren erprobt und sprechen stete Nachbestellungen und Weiterempfehlungen für die Güte derselben. 1184

Preisliste steht zu Diensten.

Hans Meiswinkel, Gummiwarenfabrik

Essen - Ruhr

**Hanf - Schläuche**

roh und gummirt. 1189

Bemusterte Offerte auf Wunsch gern zu Diensten.

**Liederbücher**

mit kernigen Texten und bek. Volksmelodien, begeisternd auf die Geselligkeit wirkend

H. Schneider, Buchdruckerei  
Siegen. 1189

Eiserne

**Feuerwehr-Steigertürme**

1154 neuester Bauart  
Heizbare Schlauchtrockentürme  
und Spritzenhäuser

von Eisen und Stein

liefert als Spezialität

**W. Martin**

Eisenbau-Anstalt

Marten in Westfalen.

**Wachsfackeln**

liefert billigst 1192

**Carl Reinshagen**

Strasse bei Lenhep.

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.  
vorm.

**Justus Christian Braun, Nürnberg**

Grösstes Etablissement seiner Art

**Nürnberg** empfiehlt

1127 **Patent-Balance-Leitern**

mit selbsttät. Terrainregulierung, fester Stützung, automat. Auslösung der Einfallhaken und selbsttät. Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen. 4, 3 und 2 rädriq für alle Steighöhen.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**  
in verschied. praktischen Ausführungen.

**Patent-Drehleitern**

zum Ausschieben durch Hand-, elektr. Kraft-, Luft- oder Kohlensäuredruck, für Pferdetransport oder Automobilbetrieb.

**Die beste Leiter der Gegenwart.**

Anstellleitern und alle sonstigen Steigergeräte.

Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil-Dampfspritzen,  
Elektro-Automobilspritzen,  
Benzinmotor-Spritzen.

**Kohlensäure-Spritzen.**

Automobil-Mannschafts-  
und Gerätewagen.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide u. reelle Bedienung.

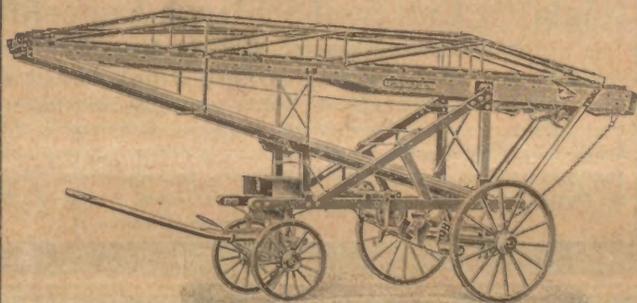


**Gustav Ewald, Cüstrin 2**

Berlin SW., Lindenstr. 43

Fabrik für Feuerlöschgeräte

und Kranken-Transportwagen



empfehl:

**Feuerspritzen, mechanische Schiebleitern, sowie sämtliche übrigen Feuerlösch- und Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke in vorzüglichster Ausführung.**

1140

Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:

**Höchste Auszeichnung!**

Goldene Porträt-Medaille Ihrer Majestät der Kaiserin.

Illustrierte Preisverzeichnisse umsonst und postfrei.

# C. D. Magirus in Ulm a. Donau.

Illustr.  
Preisliste  
auf Ver-  
langen  
gratis.

Glän-  
zende  
Zeug-  
nisse.



Bedeutendstes Etablissement der Feuerwehr - Branche  
verfertigt und empfiehlt  
in besten Konstruktionen und unübertroffener Güte in grosser Auswahl:

## Dampf- Feuerspritzen

in vorzügl. Konstruktion  
für Pferdebespannung  
und Automobil.

Elektrische Spritzen  
Benzinmotorspritzen  
Kohlensäurespritzen

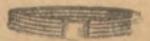
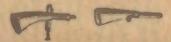
## Magirus - Leitern

zwei-, drei- u. vierrädig  
Magirus-Drehleitern  
mit Handbetrieb und mit  
Kohlensäurebetrieb

in kurzer Zeit über  
65 Stück geliefert.  
Steig- und Rettungsgeräte  
Mannschafts- u. Gerätewagen

## Hand- Feuerspritzen

Haus- und Gartenspritzen  
Schläuche aller Art  
Schlauch - Reparaturmittel  
Schlauchwagen  
Hydrantengeräte  
Kuppelungen  
Gewinde, Strahlrohre



1187 **PERSÖNLICHE AUSRÜSTUNGSSTÜCKE**  
Rauchschutzapparate. Sanitätsmittel. Beleuchtungsgegenstände.

PARIS 1900:  
Welt-Ausstellung  
„Grand Prix“  
Einzige höchste Auszeichnung  
der Branche.



BERLIN 1901:  
Int. Feuerschutzausstellung  
Goldene Kaiserinmedaille  
u. Geldpreis der Stadt Bremen  
für die beste Drehleiter.

# Aug. Hönig Köln-Nippes

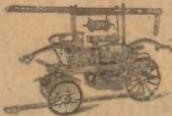
G. m. b. H.

Geldernstr. 48

Metall-Giesserei und Fabrik von  
Lösch-Geräten und Feuerwehr - Artikeln.

Geschäftsgründung 1832.

Inhaber der grossen Preuss. Staats-Medaille für hervorragende Leistungen. Preis-Medailen u. Diplome.  
Lieferant der Provinzial-Feuer-Sozietäten von Rheinland und Westfalen  
sowie der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.



Hönig'sche Universal-Schlauch-Kuppelungen mit gleichen Hälften,  
an Pressluftwerkzeugen, Wasser-, Wein- und Bier-Schlauch-Leitungen  
über 40 000 Stück im Gebrauch.

Mech. Turmleitern (Berlin 11 Stück), Schiebe-Anstell-Hakenleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Berieselungs-  
wagen, Schlauchwagen, Wassertienen, Gerätewagen, Hydranten, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne,  
Druck-Reduktions-Ventile für Wasserleitungen, Schlauchschrauben, Schläuche, Steiger-Rettungs-Geräte,  
Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Fackeln, Wächter-Kontroluhren, Petroleum-Fackellampen  
für Staats-Eisenbahnen, Militär- und Civilverwaltungen, Petroleum-, Wachs- und Harzfackeln, Sicherheits-  
lampen, Laternen etc.

## Steigerturm,

System Martin in Marten, ist  
wegen Neubau eines Geräte-  
hauses in Verbindung mit ge-  
mauertem Steigerturm preiswert  
zu verkaufen.

Anfragen sind zu richten an  
C. E. Schroers, Branddirektor  
Bockum - Crefeld. 1187

## Reinecken & Lohrmann

Unna-Königsb.  
Westf. 1165

Eisenkonstruktionen  
Feuerwehr-  
steigertürme  
Gerätehäuser  
Schlauch-  
trockentürme.



Telefon 144

Westfal. Turm- & Feuerwehr-  
Geräte-Fabrik  
Heinr. Meyer  
Hagen/W.

Neu! Steigerleitern mit Stahlrohrhaken  
ungemein leicht, unerreicht, stabil. Neu!  
Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in  
besonders feiner und billiger Ausführung.  
Mechanische Leitern neuester verbesserter Bauart stets am Lager  
und an der Fabrik zu besichtigen.  
Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten. 1144

Liefert in anerkannt bester  
Ausführung

Führer-, Steiger- und  
Mannschafts-Ausrüstungen  
als: Helme, Uniformen,  
Gurte, Belle, Seile, Kara-  
biner, Laternen, Huppen-  
Signalhörner etc.  
Rettungs-, Transport-, Lösch-  
u. Beleuchtungs-Geräte:  
Haken-, Schiebe-, Anstell-  
leitern, Sprungtücher,  
Rettungs-, Rauchapparate,  
Spritzen, Wasserkufen, Ge-  
räte, Schlauchwagen,  
Hanf-, gummierte Schläuche,  
Verschraubungen,  
Kuppelungen, Standrohre,  
Petrol-, Harz-, Wachs-fackeln  
etc.



Instrumente

für 1172

## Feuerwehr- Musikkorps

Liefert in  
unübertroffener  
Qualität zu  
billigsten Preisen

Ernst Reinh. Voigt  
Markneukirchen 802

Signalhörner, Huppen, Pfeifen,  
Trommeln etc. in grosser Auswahl.  
Reparaturen an allen Musik-Instru-  
menten schnellstens  
bei billigster Berechnung.  
Katalog gratis und franko.

## Steiner & Keller

Köln

Schildergasse 56

## Uniformfabrik.

Spezial-Abteilung 1174

Feuerwehr-Uniformen  
u. Ausrüstungs-Gegenstände

nach jeder Vorschrift.  
Muster jederzeit franco zu Diensten.  
Prämiert mit der goldenen Medaille.